



ANNA  
LOYELLE

KÜSS MICH  
*Verführe mich*  
LIEBE MICH

EROTISCHER ROMAN

Klarant

# **Küss mich, verführe mich, liebe mich**

## **Erotischer Roman**

**Anna Loyelle**

ISBN: 978-3-95573-232-5

1. Auflage 2015, Bremen (Germany)

Klarant Verlag. © 2015 Klarant GmbH, 28355 Bremen, [www.klarant.de](http://www.klarant.de)

Titelbild: Unter Verwendung eines Bildes von Maksim Shmeljov (dreamstime) by jdesign.at.

Sämtliche Figuren, Firmen und Ereignisse dieses Romans sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit echten Personen, lebend oder tot, ist rein zufällig und von der Autorin nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

# Inhaltsverzeichnis

- [Küss mich](#)
- [Verführe mich](#)
- [Liebe mich](#)
- [Über die Autorin](#)
- [Erotische Buchempfehlungen](#)

# Küss mich

Maggie nagte ungeduldig an der Unterlippe und schaute sich suchend um. Ein paar Haarsträhnen fielen ihr ins Gesicht, die sie mit einer flüchtigen Bewegung hinter das rechte Ohr strich. Der zarte Dufthauch ihres Parfums stieg ihr dabei in die Nase. Sie hatte ihre Handgelenke und ihr Dekolleté damit betupft, um Rick, ihr Date, zu betören. Leider war Rick noch nicht da. Er hätte bereits vor einer Stunde hier sein sollen. In Maggie wuchs der Verdacht, dass er nicht mehr kommen würde. Sie wollte es einfach nicht glauben. Rick wohnte im selben Block wie sie, ihre Wohnungen befanden sich auf derselben Etage. Seit längerem schon flirtete er offen mit ihr und brachte ihr Herz mit seinen Komplimenten in Aufruhr. Wenn er ihr zuzwinkerte, wurde sie jedesmal definitiv feucht. Sein Körper war gut durchtrainiert. Nicht zu viel und nicht zu wenig Muskelmasse. Genau richtig, so wie Maggie es mochte. Meistens trug er enge Shirts oder Hemden, die seinen Sixpack gut zur Geltung brachten. Oft trafen sie zufällig im Eingangsbereich aufeinander, dann teilten sie sich den Lift oder gingen hintereinander die Treppe hoch. Sehr wohl war ihr dabei bewusst, dass Rick ihr unverhohlen auf den Hintern starrte, doch er versuchte nie, sie anzufassen. Manchmal stellte sie sich in diesen Situationen vor, dass er sie plötzlich packte und mit seinem Körper gegen die Wand drückte, ihre Hände über ihrem Kopf festhielt, sie leidenschaftlich küsste und sie einfach so nahm, mit festen, harten Stößen, die ihr spitze Schreie entlockten, die laut im Treppenhaus widerhallten. Doch diese Fantasie behielt sie lieber für sich.

Vor ein paar Tagen hatte Rick sie dann endlich gefragt, ob sie mit ihm ausgehen wollte. Sie hatte, ohne zu überlegen, bejaht und zugestimmt, ihn heute Abend vor dem Riesenrad zu treffen. Doch er hatte es sich wohl anders überlegt und war nun zu feige, ihr eine Nachricht zu schicken oder anzurufen. Keine SMS, keine WhatsApp Nachricht, keine Facebook- Mitteilung. Nichts.

Mühsam unterdrückte sie die aufsteigenden Tränen des Zorns und der Enttäuschung. Nein, so weit würde es nicht kommen. Sie hatte noch nie in der Öffentlichkeit Tränen wegen eines Mannes vergossen und würde heute auf gar keinen Fall damit anfangen. Außerdem gab es da immerhin noch die Möglichkeit, dass er in der Arbeit aufgehalten wurde, oder dass etwas Unvorhergesehenes passiert war. Wie sähe das denn aus, wenn er am Ende doch noch auftauchte und sie ihn mit verheulter Miene begrüßte?

Hoffnungsvoll ließ sie ihre Blicke erneut über die Menschenmenge schweifen, aber Rick war nirgendwo zu sehen. Frustriert setzte sie den Plastikbecher an die Lippen und trank in flotten Zügen. Der billige Weißwein prickelte leicht in ihrem Mund, hinterließ jedoch einen fahlen Nachgeschmack. Sie merkte, dass sie schon leicht beschwipst war, bereute es aber nicht. So ließ sich der Gedanke, versetzt worden zu sein, ein bisschen leichter ertragen.

Der rothaarige Typ, der sie bereits vor ein paar Minuten angesprochen hatte, torkelte wieder auf sie zu. Maggie wandte sich rasch ab, doch es war zu spät. „Hey, Süße, hast du jetzt Lust zu tanzen?“ Er zeigte grinsend auf die Band, die auf einer provisorisch errichteten Bühne gerade einen Rocksong spielte, zu dem einige tanzwütige Vergnügungsparkbesucher ausgelassen ihre Hüften schwangen. Maggie zog die Nase kraus. Der Kerl war noch betrunkenener als vor einer halben Stunde. Seine Augen waren glasig und rot, seine Aussprache feucht. Außerdem machte er einen ungepflegten Eindruck und roch nach Schweiß und Zigaretten. Eine Kombination, die sie absolut nicht

ausstehen konnte. „Nein. Ich warte immer noch auf mein Date“, antwortete sie abweisend. Der Typ machte einen schwankenden Schritt auf sie zu und grinste frech. „Das hast du vorhin auch schon gesagt.“

„Ich werde es auch ein drittes und viertes Mal sagen. Es ist also sinnlos, dass du mich noch einmal ansprichst.“

„Entweder lügst du mich an, oder...“

„Oder was?“

„...oder du bist versetzt worden.“ Maggie presste die Lippen aufeinander und schluckte. Was bildete sich der Kerl eigentlich ein? „Du verschwindest jetzt lieber. Und sprich mich nicht mehr an, okay?“ Er kratzte sich an der unrasierten Wange und zog die Mundwinkel zu einem schiefen Grinsen hoch. „Hey, mach dir nichts draus. Ich bin besser als alle anderen, die du je gedatet hast. Gib mir eine Chance, Baby, dann beweise ich es dir.“ Er bewegte seinen Unterleib in einer obszönen Geste vor und zurück. Maggie rollte genervt mit den Augen und wandte sich demonstrativ ab, ohne ein weiteres Wort an ihn zu verlieren. Mühsam versuchte sie die Wut zu unterdrücken. Der Typ hatte Recht. Sie war versetzt worden, auch wenn sie es nicht einsehen wollte.

Nachdem er sich endlich verzogen hatte, hielt sie nach ihrer Freundin Larissa Ausschau. Sie war vor etwa zwanzig Minuten zum Parkplatz zurückgegangen, um ihr Handy zu suchen. Da sie es in ihrer Handtasche nicht finden hatte können, vermutete sie, dass sie es im Auto vergessen hatte. Hoffentlich lag es dort und nicht irgendwo im Rinnstein.

Maggies Blick glitt suchend über all die fröhlichen Gesichter und blieb plötzlich an einem braunen Augenpaar hängen. Sie blinzelte irritiert, als ihr Herzschlag sich beschleunigte. Sekundenlang fühlte sie sich von diesem Blick wie gefangen. Ihre Wangen glühten, in ihren unteren Regionen begann es sachte zu kribbeln. Verwundert über die seltsame Reaktion ihres Körpers auf den Fremden, schluckte sie. Maggie erkannte kurze schwarze Haare und ein markantes Kinn mit Dreitagesbart. Noch während sie sich fragte, warum sie den Mann so gebannt anstarrte, tauchte er wieder in der Menschenmenge unter. Maggie bewegte sich ein paar Schritte in seine Richtung und versuchte auszumachen, wohin er verschwunden war, doch er schien wie vom Erdboden verschluckt zu sein. Verwirrt blieb sie stehen. Was war denn das gerade? Hatte sie den Fremden angeflirtet, oder war sie bloß auf seinen Flirtversuch eingegangen?

Jemand tippte ihr von hinten an die Schulter. In freudiger Erwartung drehte sie sich um, aber es war nicht Rick, sondern ein junger Kerl mit fettigen Haaren und Bartstoppeln im blassen Gesicht. Das Kribbeln zwischen ihren Beinen erstarb schlagartig. „Hey, Süße, du siehst so verlassen aus. Lust auf ein Spielchen mit mir?“ Er schwankte und streckte die Arme seitlich aus, um sein Gleichgewicht wiederzufinden. Maggie stieß einen frustrierten Seufzer aus und schüttelte den Kopf. Wieso waren alle Typen, die sie ansprachen, betrunken? Als wäre sie nicht schon geknickt genug. „Hey Süße ...“

„Lass mich bitte in Ruhe“, sagte sie laut und trat ein paar Schritte von ihm weg. So beschwipst war sie noch lange nicht, dass sie sich auf so ein Angebot einließ.

Endlich entdeckte sie Larissa zwischen all den Vergnügungsparkbesuchern. Genervt fegte sie deren Luftballons und bunte Fähnchen aus ihrem Gesicht und wich klebrigen Zuckerwattehands aus. Maggie winkte ihr zu, erntete aber nur ein verärgertes Augenrollen. Es würde noch ein paar Minuten dauern, bis Larissa sich mit Hilfe ihrer Ellbogen zu ihr durchgekämpft hatte. Maggie nutzte die Gelegenheit, um noch einmal nach Rick Ausschau zu halten. *Er kommt nicht! Doch, das tut er! Du dummes Huhn, er*

*hat dich verarscht! Nein, hat er nicht. Er. Wird. Kommen.* Hinter ihr drehte sich das Riesenrad gemächlich zu einem Song von *One Republic*. Verliebte Pärchen saßen mit dem Ausdruck höchster Glückseligkeit eng umschlungen in den Gondeln, knutschten oder hielten Händchen. Maggie seufzte. Wenn Rick noch länger auf sich warten ließ, würde sie am Ende völlig betrunken sein. Im Moment lag ihr Alkoholpegel noch bei *gut gelaunt und über alles kichernd*. Das konnte sich jedoch schlagartig ändern. *Oh Mann, sieh es endlich ein, Maggie! Er wird nicht kommen. Es war nur ein Spiel für ihn.* Sie schüttelte den Gedanken ab. Noch bestand die Möglichkeit, dass er doch auftauchte. Er musste einfach, weil...

Braune Augen unterbrachen ihren Gedankengang. Tiefbraune Augen, die sie neugierig musterten. Dieselben braunen Augen, die sie vor ein paar Minuten schon in den Bann gezogen hatten. Maggies Wangen wurden heiß. Sie hielt den Blickkontakt aufrecht, obwohl der Sichtkontakt ständig durch die herumschleudernden Besucher unterbrochen wurde. Als sich endlich eine größere Lücke bildete, konnte sie den Mann, der sie da so ungeniert anflirtete, sehen. Er lehnte lässig am Kassenhäuschen des Schattenlabyrinths und unterhielt sich mit dem Kassierer, ohne die Augen von ihr abzuwenden. Er war groß und wirkte sportlich. Das schwarze T-Shirt saß eng, die schwarze Jeans passte genau. Mit einer geschmeidigen Bewegung fuhr er sich durchs Haar und zwinkerte ihr lächelnd zu. Sie senkte kurz die Lider, nur um Sekunden später wieder in seine Richtung zu sehen. Maggies Herzschlag beschleunigte sich erneut. Etwas verlegen lächelte sie zurück. Die Situation kam ihr seltsam, aber auch reizvoll vor. Wann hatte zuletzt ein überaus gutaussehender Kerl so offen mit ihr geflirtet? Vor allem einer, der nicht betrunken wirkte?

Zwei Mädchen im Teenageralter, mit kurzgeschorenen Haaren und Piercings in Lippen und Augenbrauen, rempelten sie im Vorbeigehen an. „Musst du mitten im Weg stehen?“, zischte eine der beiden und zeigte Maggie den Mittelfinger. Verdattert öffnete sie den Mund, aber ehe sie dazu kam, etwas darauf zu erwidern, waren sie schon in der Menschenmenge verschwunden. Rasch wandte sie sich wieder dem Kassenhäuschen des Schattenlabyrinths zu, aber der gutaussehende Fremde war nicht mehr da. Enttäuscht schob sie die Unterlippe vor.

Larissa tauchte außer Atem neben ihr auf. Sie wirkte sehr aufgeregt. „Maggie, du musst sofort mitkommen.“

„Was ist denn los? Hast du dein Handy gefunden? Wenn nicht, hat es dir bestimmt jemand aus der Tasche geklaut und du musst Anzeige erstatten.“

„Nein, mein Handy ist da, es lag unter dem Fahrersitz, wie ich vermutet habe. Aber das ist es nicht, was ich dir sagen will. Ich habe ... oh Mann, ist das schwer. Es geht um Rick. Der Scheißkerl hat dich eiskalt versetzt.“ Larissas Stimme klang wütend. Ein paar Vergnügungsparkbesucher musterten sie neugierig. „Streit unter Lesben?“, fragte ein Kerl mit rasiertem Schädel und düsteren Tätowierungen auf Hals und Armen. Maggie ignorierte ihn, warf den leeren Plastikbecher in einen Mülleimer und sah ihre Freundin enttäuscht an. Larissa strich ihr sanft eine verirrte Strähne aus dem Gesicht. „Maggie, er kommt wirklich nicht. Glaub es mir.“

„Das ist mir inzwischen klar. Aber ich will es nicht wahrhaben.“ Eine tonnenschwere Last senkte sich auf ihre Brust. „Wieso macht er das? Wieso verarscht er mich?“ Larissa hakte sich bei ihr unter. „Maggie, ich habe herausgefunden, warum.“

„Was? Echt?“

„Ja, aber ich weiß nicht, wie ich dir das sagen soll.“ Irritiert krauste sie die Stirn. „Was

meinst du damit?“ Larissa wich ihrem Blick aus. „Ich weiß wirklich nicht, wie ich dir das sagen soll“, wiederholte sie. Maggie schüttelte ungeduldig den Kopf. Sie fühlte sich ein wenig benebelt. Beschwipst. Sie hätte den Wein nicht so schnell austrinken sollen. „Wieso tust du denn so geheimnisvoll?“ Larissa nagte an der Unterlippe. Maggie verspürte auf einmal ein mulmiges Gefühl. „Sag schon, was los ist. Du machst mir Angst.“

„Rick hat dich wirklich nur verarscht.“

„Okay. Das habe ich jetzt oft genug gehört und auch begriffen.“ Zu *ahnen*, dass das Date geplatzt war, war eine Sache. Aber es zu *wissen*, eine andere. Maggie fühlte sich den Tränen nahe. „Wieso macht er das?“

„Es tut mir leid, Maggie. Ich kann es nicht erklären. Was in den Köpfen der Männer vorgeht, kann wahrscheinlich keine Frau verstehen.“

„Er hat wochenlang mit mir geflirtet und mir kleine Geschenke gemacht, um meine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er hat *mich* um ein Date gebeten, nicht umgekehrt.“ Larissa legte tröstend ihre Hand auf Maggies Arm. „Mach dich nicht verrückt deswegen.“

„Aber, ich kann es nicht verstehen.“

„Ich auch nicht, aber ... ich kenne den Grund.“

„Wie meinst du das?“

„Naja, ich ... das kann ich dir nicht sagen. Du musst es dir selbst ansehen, sonst glaubst du es mir nicht.“

„Was soll ich mir ansehen?“ Larissa druckste herum. „Larissa?“

„Na gut, komm mit, dann wirst du verstehen.“ Sie führte Maggie weg von der lauten Musik und dem grellen Rummel des Vergnügungsparkes und steuerte den Parkplatz an. Die Absätze von Maggies Manolo-Blahnik-Pumps verursachten ein dumpfes Geräusch auf dem Asphalt. Die Schuhe waren neu und rieben an ihrer Ferse, aber sie sahen sexy aus und hatten nur den halben Preis gekostet. Zwei gute Gründe, um sie zu tragen und den Schmerz auszuhalten. Außerdem wollte sie sexy sein für ihr Date mit Rick, das nun doch nicht stattfinden würde. Wie hatte sie sich nur von diesem Mistkerl so blenden lassen können?

Durch einen Moment der Unachtsamkeit stolperte Maggie über ihre eigenen Füße. Mit einem Aufschrei krallte sie sich an Larissa fest, um nicht hinzufallen. Plötzlich fand sie das irre komisch. Ein hysterisches Lachen ballte sich in ihrer Kehle zusammen, das sie jedoch erfolgreich unterdrücken konnte. Sie hatte heute Abend eindeutig schon zu viel billigen Wein aus Plastikbechern getrunken. Daran war allein Rick schuld. „Verdammt, Manolo sollte Schuhe mit Airbags erfinden. Die sind ja lebensgefährlich. Obwohl sie heiß aussehen. Was meinst du, Larissa? Bist du nicht auch meiner Meinung?“ Maggies Zunge fühlte sich auf einmal sehr schwer an. Als würde der Wein plötzlich Wirkung zeigen. Ihre eigenen Worte klangen irgendwie verzerrt in ihren Ohren. Sie wollte lachen und weinen zugleich. *Rick, du Mistkerl!*

„Das ist unwichtig, Maggie. Komm jetzt und pass auf, wo du hintrittst.“

„Weißt du, am liebsten würde ich Rick jetzt ein blaues Auge verpassen. Ups, keine schlechte Idee. Fahr mich bitte nach Hause, Larissa, bevor meine Wut auf ihn abflaut.“

„Erst, wenn du gesehen hast, was ich sehen musste.“

„Mir ist schlecht. Billigen Wein aus Plastikbechern zu trinken ist nicht mein Ding. Meine Muschi ist auch schon völlig ausgetrocknet. Larissa, Rick hätte meine Muschi heute besuchen dürfen, verstehst du? Nach so langer Zeit der Absiz... Abstiz...“

„Abstinenz?“

„Genau. Rick hätte es mir besorgen dürfen. Und ich hätte es wirklich gebraucht. Ich brauche es noch, um ehrlich zu sein. Verstehst du das? Ich hatte so lange schon keinen Sex mehr. Außer mit meinem Vibrator *Harry*. Das zählt aber nicht, oder? Oh Mann, ich will endlich wieder einen Schwanz aus Fleisch und Blut in mir spüren, Larissa. Wieso ist Rick nicht gekommen? Will er meine Muschi nicht? Ist er womöglich schwul?“

„Oh, ich versichere dir, dass er *kommen* wird und dass er *nicht* schwul ist.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Wirst du gleich.“

„Larissa, du verwirrst mich. Und ich bin beschwipst.“

„Wie kann man nach drei Bechern Wein schon beschwipst sein?“

„Vier“, berichtigte Maggie sie. „Ich habe mir noch einen geholt, während du dein Handy gesucht hast.“

„Oh Mann! Ich war doch nur zwanzig Minuten weg. Ach, egal. Morgen wird dir der Schädel brummen.“

Maggie kicherte. „Ich weiß. Aber nicht so schlimm wie Ricks Schädel, nachdem ich ihm ein paar geknallt habe.“ Larissa blieb stehen und sah Maggie eindringlich an. Ihr Blick drückte gleichermaßen Mitgefühl und Wut aus. Maggie schob schmolend die Unterlippe vor und zupfte an ihrem T-Shirt. Es war eng und ließ ihre vollen Brüste bei jeder Bewegung unverschämt sexy auf und ab wippen. Der kurze Jeansrock schmiegte sich an ihre gebräunten Schenkel. Ein Windhauch rief ihr in Erinnerung, dass sie heute mit Absicht den BH und das Höschen weggelassen hatte, da sie sich mehr als nur ein bisschen Flirten von ihrem Date mit Rick erhofft hatte. Viel mehr. Sie hätte sich sogar von ihm in eine dunkle Ecke drängen und im Stehen vögeln lassen, so ausgehungert nach körperlicher Nähe war sie. Ihr letztes Date lag über drei Monate zurück, ihre letzte feste Beziehung über ein halbes Jahr. Sie hatte es verdient, berührt und begehrt zu werden. „Schau mich nicht so bedauernd an, Larissa. Sag mir lieber endlich, was so wichtig ist. Deine Geheimniskrämerei macht mich ganz irre.“

Larissa räusperte sich. „Ich habe ...“ Sie verstummte und senkte die Lider.

„Was ist denn nur mit dir los? Sonst platzst du doch auch rücksichtslos mit allem heraus, was dir auf der Seele liegt.“

„Maggie, ich werde dir gleich etwas zeigen, was dir nicht gefallen wird. Ich will das nicht, aber es gibt keine andere Möglichkeit. Du weißt, dass du meine beste Freundin bist und dass ich dich liebe?“

„Ja, natürlich, aber was meinst du denn damit?“

„Ich kann dir das nicht erklären. Du musst es mit eigenen Augen sehen.“

„Irgendwie machst du mir Angst.“

„Angst musst du keine haben. Ich ... oh Mann, ich habe lange überlegt, ob ich es dir sagen oder lieber schweigen soll, aber ich kann das nicht ignorieren und dich im Ungewissen darüber lassen.“

„Wovon redest du bloß? Hast du vorhin beim Pinkeln einen Schlag auf den Kopf bekommen? Du benimmst dich nämlich so.“

„Oh Mann, Maggie. Sei jetzt einfach still.“ Larissa fasste sie am Ellbogen und führte sie weiter über den Parkplatz. Kieselsteine knirschten unter ihren Schuhen.

Der Parkplatz endete vor einem alten Gasthof. *Heute Ruhetag* stand auf einem beleuchteten Schild im Fenster. „Was machen wir denn hier?“ Ohne zu antworten, lotste Larissa Maggie an der Vorderseite des Hauses vorbei. Sie legte einen Finger an die Lippen und flüsterte: „Sei ganz still, Maggie. Du darfst gucken, aber keinen Mucks sagen.“